

Verwirrspiel im Elysée: Valerie gegen Ségolène, Francois gegen Hollande?

Die Lebensgefährtin von Francois Hollande, Valerie Trierweiler, stemmt sich gegen eine Personalentscheidung des sozialistischen Präsidenten zugunsten seiner Ex-Partnerin Ségolène Royal / Die SP ist fassungslos, die Bürgerlichen freuen sich über eine „Boulevardkomödie im Elysée“

VON DANNY LEDER, PARIS

In Zeiten wirtschaftlicher Hiobsbotschaften kommt diese Affäre goldrichtig, weil sie alles bündelt, was die Franzosen zum Schmunzeln bringt: Eifersuchtsintrigen hinter der Staatsspitze, das Stolpern von Pariser Politikern, der bockige Widerstand eines Eigenbrötlers aus der Provinz.

Anlass sind die Parlamentswahlen. Die SP-Führung hat für die westfranzösische Hafenstadt La Rochelle eine landesweit populäre, aber vor Ort nicht verankerte Kandidatin nominiert: Ségolène Royal, die 2007 bei den Präsidentenwahlen Nicolas Sarkozy unterlag. Der neue SP-Staatschef Francois Hollande, der Frauen in wichtigen Ämtern favorisiert, will Royal zur Parlamentspräsidentin ernennen lassen – vorausgesetzt sie gewinnt ein Mandat.

Aber der ursprünglich vorgesehene SP-Kandidat in La Rochelle, Olivier Falorni, ein gestandener Lokalpolitiker und immer noch aktiver Berufsschullehrer wollte auf Order von Paris nicht weichen. Der Enkel eines aus Italien geflüchteten Anti-Faschisten und späteren örtlichen Basketball-Star ist in La Rochelle beliebt. Obwohl aus der SP ausgeschlossen, kam Falorni im ersten Wahlgang am letzten Sonntag auf 29 Prozent, Royal auf 32 Prozent. Im zweiten Durchgang, nächsten Sonntag, kann es daher für Royal knapp werden, weil der SP-Dissident von den Bürgerlichen aus Schadenfreude unterstützt wird.

Von solch „Parachutage“ (Fallschirm-Absprung) ist in Frankreich häufig die Rede, weil es in allen Parteien wegen derartiger Ernennungen zu Lokalrevolten kommt. Dieser Fall ist aber besonders brisant, weil Royal 28 Jahre lang Lebensgefährtin von Hollande war und Mutter seiner vier Kinder ist.

Hollande, der sich 2006 von Royal trennte, um mit der Journalistin Valerie Trierweiler eine neue Partnerschaft einzugehen, konnte sich erst kürzlich, im Wahlkampf, mit der SP-intern einflussreichen Royal versöhnen. Hinter den Kulissen aber gehen die Intrigen zwischen Trierweiler und Royal weiter.

Trierweiler, die erklärt hat, sie werde auch als „Première Dame“ nicht auf ihre Selbständigkeit verzichten, hat gestern dem abtrünnigen Falorni per Twitter ermutigt – gerade als SP-Vorsitzende Martine Aubry, im Auftrag von Hollande, in La Rochelle weilte, um Royal zu unterstützen und Falorni, vergeblich, zum Verzicht zu überreden. Aubry war fassungslos und hielt die Nachricht erst für erfunden. Bis Trierweiler ihre Solidaritätserklärung für Falorni öffentlich bestätigte: „Er kämpft seit Jahren auf Seiten der Einwohner von La Rochelle und hat sein uneigennütziges Engagement vielfach bewiesen“.

Was aber auf den ersten Blick wie eine markante Distanzierung Trierweilers gegenüber dem Politiker Hollande wirkt, könnte in letztemendes einem geheimen Wunsch des Lebensgefährten Francois entsprechen. Zählte doch der nunmehrige Dissident Falorni einst, so wie Valerie Trierweiler, zum winzigen Kreis, der Hollande bereits unterstützte, als ihn alle SP-Granden noch als harmlosen Witzbold verachteten.